

Mit den Toten leben

Über den Umgang mit dem Tod zu schreiben ist nicht einfach. Tod ist mit Verlust verbunden, mit offenen Fragen, mit einem unumkehrbaren Ende. Delphine Horvilleur ist Rabbinerin in Paris und begleitet kraft ihres Amtes viele Trauernde und ihre Verstorbenen bei Beerdigungen und darüber hinaus. 2022 erschien ihr Essay *Vivre avec nos morts* in der deutschen Übersetzung von Nicola Denis. Darin reflektiert die Rabbinerin anhand verschiedener Trauerfälle – sei es ein ihr bekannter Mensch, eine berühmte Persönlichkeit oder ein Kind – über den Tod und über die Spuren der Verstorbenen in den Leben der Hinterbliebenen. Sie nimmt dabei Bezug sowohl auf die mit dem Tod verbundenen Rituale als auch auf rabbinische Auslegungen, die den Umgang mit Tod im Judentum durch die Zeiten widerspiegeln. So z.B. die Midraschim und Legenden, die sich mit Moses beschäftigen, der nicht bereit war zu sterben und mit Gott um seinen Tod verhandelte.

Horvilleurs Anliegen ist es, Brücken zu bauen zwischen den Lebenden und den Toten. Sie versucht, die Verstorbenen im Leben der Hinterbliebenen und anderer Menschen, die mit ihnen verbunden waren, sichtbar zu machen – durch Erzählungen über sie oder von ihnen. «Die Zukunft liegt nicht vor, sondern hinter uns, in den Spuren unserer Schritte auf dem Berg, den wir soeben erklommen haben, Spuren, aus denen unsere Nachkommen und Nachfolger lesen werden, was sich uns noch nicht erschließen konnte.» Dabei möchte sie keineswegs den Tod einen Platz zuweisen. Er bleibt als das Unbegreifliche bestehen, dem auch sie ohne Worte gegenübersteht – trotz ihrer beruflichen Erfahrung. Darin kommt ihr aufrichtiges Schreiben zum Ausdruck.

Sie verwebt ihre Reflektionen mit Erlebnissen und Gedanken aus dem eigenen Leben rund um das Thema Tod. Dadurch gelingt es ihr Komplexes anschaulich zu machen. Ihre klare Sprache hilft den Lesenden, auch komplexe Bilder und Metaphern zu durchdringen. Und dies lohnt sich, denn die Tiefe, die sich darin öffnet, ist beeindruckend. Wenn sie sich z. B. auf das hebräische Wort «Dor» (Generation) bezieht, das ursprünglich aus dem Korbflächthandwerk kommt. Sie geht auf das Bild des Korbes ein und erklärt anschaulich, wie Reihe für Reihe von Generationen den Korb – das Leben einer Familie mit Vorfahren und Nachkommen – zusammenhalten, und wie solch ein Korb auch beschädigt werden kann, z.B. durch ein Trauma wie die Shoah oder durch das Verschweigen von Familienmitgliedern.

Die ihr anvertrauten Lebensgeschichten, die sie mit den Lesenden teilt, behandelt sie mit grossem Respekt.

Es ist sowohl ein tröstlicher als auch ein dem Leben zugewandter Essay.

Delphine Horvilleur: Mit den Toten leben. Berlin: Hanser, 2022

Kerstin Paul, 2023